

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Fennistik
Vorhaben (z. B. Studium, Praktikum, Sprach- o. Fachkurs)	Lehrpraktikum; Studium
Zielland/ Stadt	Estland / Tartu
Gastinstitution	Universität Tartu
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	02/2018 bis 06/2018

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Mein Auslandsaufenthalt war eine Kombination aus Lehrpraktikum und Ergänzung meines Masterstudiums. Zum einen wollte ich Lehrerfahrung an einer ausländischen Universität im Fachgebiet meines Erststudiums (Musik/Komposition) sammeln. Zum anderen wollte ich mein Studium im Master "Language Diversity" mit dem Hauptfach Fennistik um ein Auslandssemester in Estland ergänzen, da Estnisch an der Universität Greifswald lediglich als freiwilliges Ergänzungsfach mit geringem Unterrichtsumfang angeboten wird. Für mich war es sehr wichtig, meine Finnisch-Studien durch eine Vertiefung in der zweiten großen ostseefinnischen Sprache zu erweitern und durch einen Aufenthalt in Estland auch das Land und seine Kultur aus erster Hand kennen zu lernen. Die Universität Tartu mit ihrer langen geistes- und sprachwissenschaftlichen Tradition erschien mir zudem als Studienort ebenso attraktiv wie die schöne Stadt.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Die Vorbereitungen waren außerordentlich unproblematisch. Ich habe mich frühzeitig (mehr als ein Jahr vor dem geplanten Aufenthalt) beim das International Office und dem Erasmus-Koordinator meines Fachbereichs über die formalen Voraussetzungen und Verfahrensweisen informiert. Dann habe ich die Universität Tartu kontaktiert und mein Angebot unterbreitet, im Rahmen eines Lehrpraktikums dort zu unterrichten, was ausgesprochen freundlich und bereitwillig aufgenommen wurde. Das übrige Bewerbungs- bzw. Austauschverfahren folgte prinzipiell den im Rahmen des Erasmus-Programms eingespielten Abläufen, so dass hier nichts weiter zu beachten war als die Einhaltung der Fristen für die Einreichung der jeweiligen Dokumente.

Die Kombination von Lehrpraktikum in einem und Studium in einem anderen Fachbereich, die für die regelmäßig am Lehrstuhl für Fennistik in Greifswald tätigen Lehrpraktikantinnen aus Tartu gang und gäbe ist, stellte sich für die Koordinationsabteilung in Tartu zunächst als etwas kompliziert dar. Interessenten für einen solchen Aufenthalt sollten ihre Vorstellungen und Pläne sehr frühzeitig und klar allen potenziell zuständigen Stellen gegenüber kommunizieren; insbesondere dann, wenn die Anerkennung von Studienleistungen für ein spezifisches Curriculum für sie von großer Bedeutung ist.

Bei der Wohnungssuche in Tartu hatte ich schlicht und einfach großes Glück.

Verbesserungswürdig ist die Tatsache, dass für das Praktikum der Abschluss einer zusätzlichen Pflichtversicherung über den DAAD notwendig ist. Obwohl ich kranken- und haftpflichtversichert bin, musste ich so wegen des geforderten Unfallversicherungsschutzes eine weitere teure und größtenteils redundante Versicherung abschließen. Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, dass die aufnehmende Institution den notwendigen Unfallversicherungsschutz bereitstellt und ggf. vorhandene Haftpflicht- und Krankenversicherungen anerkennt.

Im Hinblick auf Reise und Visum gibt es für Estland keine besonderen Voraussetzungen zu beachten. Von Deutschland aus muss man für eine kombinierte Bus- und Flugreise einen Tag, für eine Reise mit dem Fernbus gut 24 Stunden einplanen. Der schnellste und praktischste Weg ist ein Flug nach Tallinn (Direktflug ab Berlin mehrmals wöchentlich) und die Weiterfahrt mit dem Bus. Das estnische Bussystem ist sehr günstig und zuverlässig.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)

Grundsätzlich kann ich sagen, dass der Aufenthalt in Tartu für mich eine sehr schöne, für Beruf und Studium fruchtbare und lehrreiche Zeit war. Die Universität Tartu ist technisch hervorragend ausgestattet und bietet ein reiches Lehrangebot. Die Betreuung der Austauschstudierenden ist sehr gut. Dass man spezifischere Informationen gelegentlich erst erfragen muss, bewegt sich völlig im Rahmen des Üblichen; auf jede Rückfrage erhielt ich meist umgehend eine ebenso freundliche wie zufriedenstellende Antwort. Als Lehrpraktikant habe ich mich außerordentlich willkommen gefühlt. Die Arbeit mit den Studierenden war angenehm, auch wenn ich mir bisweilen mehr Diskussionsfreudigkeit gewünscht hätte. Unter den Kursen, die ich als Student belegt habe, waren insbesondere die Sprachkurse in Estnisch und Ersä (Mordwinisch) sehr bedeutsam und zufriedenstellend. Ich konnte zum Abschluss meines Studiums die staatliche Prüfung für das Sprachniveau B1 in Estnisch ablegen, die Voraussetzung für die Erteilung der estnischen Staatsbürgerschaft ist. Ein Konversationskurs in Finnisch (Level C1) half mir, zugleich meine Finnischkenntnisse zu pflegen; hier hätte ich mir höhere Anforderungen vorstellen können. Die Kurse in baltischer Geschichte und estnischer Kulturgeschichte waren zwar interessant, aber für meine Erwartungen in ihrer Gesamtanlage doch eher kursorisch. Das Seminar bzw. Kolloquium für die Masterstudierenden in Estnisch und Fennougristik zeigte die große Bandbreite der Interessensgebiete innerhalb des Fachbereichs. Forschung zum Finnischen war dabei zu meiner Überraschung kaum vertreten, dafür jedoch ein breites Spektrum zu Aspekten des Estnischen einschließlich der Dialekte und der kleinen ostseefinnischen Sprachen. Ein besonderer Höhepunkt des Semesters war die internationale Konferenz der Studierenden der Fennougristik (IFUSCO), die im Mai 2018 in Tartu stattfand und mit ca. 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus allen Sprachgebieten der Sprachfamilie und vielen weiteren Universitäten, die das Fach anbieten, eine dichtgepackte und ebenso lehrreiche wie erfrischende Veranstaltung war.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Es gab keinerlei Kommunikationsprobleme. Im universitären Bereich und in den meisten Alltagsbereichen kann man in Tartu bei Bedarf immer auf Englisch ausweichen, bisweilen trifft man auch auf gute Deutschkenntnisse. In einigen Bereichen (kleinere Geschäfte, Post, Märkte) ist es allerdings erforderlich, zumindest grundlegende Alltagskommunikation auf Estnisch bewältigen zu können; in manchen Fällen ist dann sogar Russisch noch eher hilfreich als Englisch. Da meine Unterrichtsgruppen alle international besetzt waren, habe ich auf Englisch unterrichtet. Alle Studierenden waren in der Lage, aktiv und passiv auf Englisch am Unterricht teilzunehmen.

Erfreulich war für mich, dass man in vielen Alltagssituationen geduldig dabei blieb, trotz meiner vor allem anfangs noch eingeschränkten Kenntnisse auf Estnisch mit mir zu kommunizieren. Zu meiner Überraschung ist Finnisch in Tartu auch im universitären Bereich keine sehr verbreitete Sprache, nicht einmal bei den Studierenden der Fennougristik.

Kulturell bedingte Kommunikationsprobleme konnte ich nicht beobachten; die estnische Kommunikationskultur scheint manche Elemente der deutschen (generelles Siezen, aber auch "aktives Zuhören", z.B. in Form von Hilfe bei der Beendigung von Sätzen) und der finnischen (Höflichkeit und Vermeidung von zu direkter Ansprache, aber ein gewisser schwer zu beschreibender unterschwelliger Humor auch in Alltagssituationen) zu verbinden.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)**

Generell ist Tartu eine ganz und gar europäische Universitätsstadt mit all den bekannten Eigenschaften, die jedoch ein für die Größe der Stadt bemerkenswertes souveränes Selbstbewusstsein ausstrahlt, das von der Jahrhunderte alten Tradition als geistiges Zentrum des Landes herrührt. So verbindet die Stadt ein charmantes Erscheinungsbild und kurze Wege mit einem Flair, das durchaus nicht kleinstädtisch wirkt. Für mich war diese Atmosphäre, die man täglich auf allen Wegen erleben konnte, der wichtigste bleibende Eindruck, der durch viele Theater-, Konzert- und Museumsbesuche und persönliche Begegnungen ergänzt wurde. Durch die Tatsache, dass ich eine private Wohnung in einem sehr pittoresken Stadtteil gefunden hatte, konnte ich darüber hinaus auch mehr in das Alltagsleben eintauchen, als es im normalen Erasmusbetrieb vielleicht der Fall gewesen wäre. Die Höflichkeit und Freundlichkeit der Menschen - zumal, wenn man sich die Mühe gibt, ihre Sprache sprechen zu wollen - tat ein Übriges.

Meine Erwartungen wurden in den meisten Punkten mehr als nur erfüllt. Dort, wo für mich Wünsche offen blieben, waren die Gründe nicht so sehr vor Ort zu suchen, sondern eher in der generellen Verflachung der universitären Ausbildung infolge des "Bologna"-Prozesses zu finden.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)**

Ich würde ausdrücklich empfehlen, das Sommersemester für einen Studienaufenthalt in Tartu zu wählen, da man so zum einen den zünftigen estnischen Winter, zum anderen aber auch den wunderbaren Frühling mit den dazugehörigen kulturellen Aktivitäten erleben kann.

Eine Vorbereitungszeit von mindestens einem Jahr ist empfehlenswert. Unbedingt sollte man möglichst zwei Semester vor dem Studienaufenthalt das Angebot am Lehrstuhl für Fennistik nutzen und Estnischunterricht nehmen, wenn dieser angeboten wird. Dann hat man eine realistische Chance, sich rudimentär in der Landessprache verständigen zu können und kann in Tartu einen darauf aufbauenden Sprachkurs belegen. Natürlich kommt man mit Englisch überall zurecht, aber wann hat man schon einmal die Chance, eine so seltene Sprache zu lernen?

Der Wohnungsmarkt ist dort schwierig und die Preise für die Plätze im Wohnheim für die Erasmus-Studierenden sind völlig überzogen (210 Euro für einen Bettplatz (!) in einer Dreizimmer-Einheit mit einer Belegung von bis zu 6 Personen in Doppelzimmern). Interessenten mit beschränktem Budget möchte ich raten, nach einem WG-Zimmer auf dem freien Markt zu suchen, um nicht ausschließlich unter Austauschstudierenden zu leben; wer sich in der Lage sieht, etwas mehr auszugeben, sollte sich unbedingt eine Wohnung suchen, anstatt ein teures Einzelzimmer im Wohnheim zu mieten.

Die offiziellen Angaben zu den Lebenshaltungskosten sind unrealistisch - es sei denn, man möchte nur von Kartoffeln, Kohl und Leitungswasser leben. Für eine ordentliche Unterkunft muss man alleine schon 300-450 Euro einkalkulieren. Kneipen- und Restaurantbesuche sind keineswegs günstiger als in Deutschland, Hochschulsport ist erheblich teurer. Billiger sind öffentliche Transportmittel, insbesondere Überlandbusse, und der Eintritt ins Schwimmbad (inklusive Sauna).

Die Beantragung der estnischen ID-Karte sollte man nicht auf die lange Bank schieben, sondern sofort nach dem Eintreffen im Land angehen, da die Ausstellung ca. 2-3 Wochen dauert und mit drei Behördenbesuchen (Stadtverwaltung, Polizei zur Antragstellung, Polizei zur Abholung, jeweils mit bis zu einer Stunde Wartezeit) verbunden ist. Diese ID-Karte benötigt man in Estland häufig, und viele Vorgänge sind ohne sie gar nicht möglich; will man sie in allen Bereichen nutzen, muss man sich zusätzlich auch ein Kartenlesegerät anschaffen, um sich vom eigenen Rechner aus identifizieren zu können. Die Bürokratie ist in Estland zwar weitgehend digitalisiert, aber im Umfang dadurch nicht signifikant geringer als in Deutschland. Zum Thema Datensicherheit scheint man ein sehr entspanntes Verhältnis zu haben. Auch einen Studierendenausweis sollte man sich gleich besorgen, um Ermäßigungen nutzen zu können. Das ist eine Angelegenheit von wenigen Minuten im Dekanat der jeweiligen Fakultät.

Die weit verbreitete Vorstellung, dass in Estland überall kostenloses WLAN verfügbar sei, ist eine Legende. Es gibt offene WLAN-Hotspots und Eduroam sowie WLAN in den Bussen und manchen anderen öffentlichen Einrichtungen, aber in Privatwohnungen und jenseits der zentralen Plätze ist man meist genauso offline wie in Deutschland und muss sich ggf. einen Internetzugang besorgen. Der Empfang von Postpaketen ist auch in Estland eine Art Lotterie des Alltags.

Unbedingt würde ich empfehlen, sich etwas Zeit für Reisen im Land zu nehmen. Angesichts der günstigen Bustickets und der kurzen Wege kann man viele interessante Ziele auch in Tagesreisen erreichen. Der Unterricht an der Universität endet in etwa einen Monat, bei manchen Veranstaltungen auch schon sechs Wochen vor Semesterende, so dass man am Schluss des Semesters neben eventuellen Prüfungen noch freie Zeit für solche Unternehmungen hat.

**Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).**

Bitte wählen Sie ausschließlich Photographien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.